

gung durch Kaiser und Reichsfürsten³³⁾ konnte Boleslaw III. es sich keinesfalls leisten, den Bamberger Bischof schutzlos etwaigen Aufstandsversuchen der Pomoranen preiszugeben. Der bewaffnete Schutz des Polenherzogs für den Bamberger Bischof kann also nicht als Phantasiegebilde Herbords abgetan werden.

Mangelnde Vertrautheit mit den geschichtlichen Grundlagen der Pommernmission macht sich besonders bei der Behandlung von Herbords Schilderung der 2. Missionsreise des Bamberger Bischofs bemerkbar. Demm wundert sich, daß Bischof Otto in Herbords Vita gegenüber seinem Verhalten auf der 1. Missionsreise nun auf die Zuhilfenahme der politischen Macht des Polenherzogs verzichtet und sogar alles daran setzt, eine von diesem geplante Strafexpedition nach Pommern zu verhindern, schließlich auch gegen die in der Zwischenzeit vom christlichen Glauben Abgefallenen — anders als Ebo es schildert — verhältnismäßig lasch vorgeht. Da Otto nun bei Herbord auch, nicht wie bei Ebo durch die Apostasie der Stettiner und Wolliner, sondern *amore novelle colonie* zur 2. Pommernfahrt bewegt wird³⁴⁾, Herbord den Umfang dieser Abfallsbewegung sichtlich geringer einschätzt als Ebo, sieht Demm die Lösung dieser Widersprüche kurzerhand darin, daß Herbord „wahrscheinlich wider besseres Wissen“ (S. 82) die Vorgänge abweichend von den tatsächlichen Verhältnissen geschildert habe. Dies deshalb, weil eine ausführliche Behandlung der Apostasie „auf Versäumnisse und Mängel des Bekehrungswerkes“ hingedeutet „und so Ottos Missionsmethode als unzureichend und wirkungslos“ charakterisiert hätte. „Dieser Eindruck aber hätte nicht nur Ottos Bild als Missionar getrübt, sondern auch die in die Vita projizierten Missionsanschauungen des Hagiographen widerlegt“ (ebd.).

Mir scheint, nicht Herbord, sondern Demm mußte, um seine Prämissen zu retten, Umwege wählen. Bischof Otto ist zum 2. Missionszug nicht aus freien Stücken aufgebrochen, sondern er ist vom Pommernherzog

Hofmeister, S. 33; Ebo II 3 u. 4, ed. Jaffé, S. 622, 627, II 12, S. 635; Herbord II 7, ed. Jaffé, S. 751; vgl. Germ. pont. 3, 3 S. 267 Nr. 52.

³³⁾ Bischof Otto legte seinen Missionsplan Anfang Mai 1124 dem in Bamberg versammelten Hoftag vor: ... *insinuat tam Augusto quam primatibus universis, se litteris atque nunciis quam pluribus a duce Poloniae Polizlao vocatum, insuper etiam domni papae Calisti permissione atque benedictione directum ad gentem scilicet Pomeranorum, quam nuper idem dux sibi finitimam subegerat et ad christianitatis confugium impulerat. Annuit tota quae convenerat aeclesia, annuit et aula, prosperitatem piis conatibus imprecantes*; Ekkehardi Chron. a. a. 1124, ed. Waitz, S. 262.

³⁴⁾ III 1, ed. Jaffé, S. 789.